

# Grundsteinlegung

Predigt am 12. April 1998

Die Grundsteinlegung für unsere Kirche wird zu einer Zeichenhandlung gegen den Trend der Zeit. Hören Sie, was Paulus in seinem 1. Brief an die Korinther geschrieben hat: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Paulus meint also, dass Christus für alles, was in der Kirche geschieht, der Grund ist.

Stimmt das für uns? Ist uns das deutlich, dass Christus unser Grund ist, der Grund unseres Lebens, unseres Gemeindelebens, unserer Kirche? Ist Christus die Antwort auf die Frage: Worauf bauen wir eigentlich?

Sollte ich von daher lieber einschränkend sagen: Für alles, was in der Kirche geschieht, sollte Christus der Grund sein. Sie sehen das vielleicht auch so. Da klaffen der Wunsch „So möge es sein“ und die Wirklichkeit „So ist es bei uns“ ein ums andere Mal ziemlich auseinander. Wenn man das kirchliche Leben kritisch und eben auch selbstkritisch beleuchtet, wird man wohl kaum so vollmundig wie Paulus sprechen können.

Wir können die Frage nach dem Grund heute Morgen nun nicht für alle Bereiche des kirchlichen Lebens bedenken. Lassen Sie uns für heute bei der Grundsteinlegung für die neue Markuskirche bleiben.

Wenn Paulus nun sagt: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“, dann ist sofort klar, dass es ihm hier weder um die üblichen Grund- und Ecksteine noch um unser Stahl-Beton-Fundament geht. Es geht ihm, wenn er vom Grund spricht, um Christus.

Er spricht also im übertragenen Sinn vom Grund bzw. Grundstein. Und da hier nicht für einen x-beliebigen Bau, sondern eine Kirche der Grundstein gelegt wird, kann es gerade hier auch nicht nur um das Legen eines Grundsteins gehen.

Das Legen eines Grundsteins für eine Kirche ist die Möglichkeit schlechthin, sich den Grundstein zu vergegenwärtigen, den Gott für diese wie für jede andere Kirche mit Christus schon lange gelegt hat.

Vor all unseren Bemühungen ist da schon ein göttlicher Grundstein gelegt, auch wenn man davon nicht immer und überall etwas sieht. Dies Fundament gelegt. Darauf ist nur noch aufzubauen. Auf diesen Grundstein soll sich alles gründen, was christlich ist.

Und so habe ich den Wunsch, dass alles, was in und mit der Markuskirche und unserem Gemeindeleben geschieht, sich auf Christus gründet. Wenn Paulus nun sagt: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“, dann fordert er uns heraus, nicht bei dem stehen zu bleiben, was wir sehen, sondern immer wieder zum Grund vorzustoßen.

Es kommt eben darauf an, in der Tiefe auf das tragende Fundament zu bauen, damit es an der Oberfläche, im sichtbaren Bereich stimmt. So sind wir aufgefordert, immer wieder uns selbst, der Gemeinde, der Kirche, dem Gemeindeleben und dem Christentum auf den Grund zu gehen mit der Frage: Ist wirklich Christus der Grund unseres Tuns und Lassens?

Von daher gestaltet sich die Frage nach dem Grund als Suche nach dem Auferstandenen. Nicht Ostereier sollen wir suchen, sondern Christus, den Auferstandenen, der unter uns und in uns lebendig ist.

Sie alle haben dies Bild vom Auferstandenen bekommen. Es zeigt den Auferstandenen. Mit der Auferstehung Jesu begann doch alles. Er ist der Grund. Der Auferstandene ist der Grund dafür, dass wir Ostern feiern. Der Auferstandene ist der Grund dafür, dass es christliche Kirche gibt.

Er ist der Ostern und die Grundsteinlegung verbindende Grund. Der Auferstandene ist auch dafür der Grund, dass es uns gibt, dass wir jetzt hier zusammen sind. Wie er Ostern und die Grundsteinlegung in Person miteinander verbindet, so verbindet er uns miteinander.

Das Menschen Verbindende an Jesus wird an diesem Bild daran deutlich, wie er die Menschen links und rechts bei der Hand hält und verbindet. Der Auferstandene ist der Grund dafür, dass wir uns nicht zu fürchten brauchen, weder vor dem Tod noch vor dem Nichts.

Unsere Darstellung zeigt ihn über dem Abgrund stehend. Obwohl Christus uns ganz nah ist, steht er über den Dingen. Ich denke, es ist nicht zufällig, dass die Brücke, auf der er steht, wie ein Kreuz aussieht. Karfreitag und Ostern - die Brücke in eine neue Welt. Insofern ist Christus der Grund, ein neues Leben zu führen.

Wenn der auferstandene Christus der Grund ist, dem wir vertrauen, auf den wir bauen, dessen ausgestreckte Hand wir ergreifen, werden wir nicht im Abgrund versinken, sondern Grund und Halt zum Leben finden.

Da kann man sich doch nur freuen. Und auch die Freude findet in dieser Darstellung vom Auferstandenen ihren Ausdruck. Christus hat etwas Leichtes, etwas geradezu Tänzerisches an sich. Warum auch

nicht? Ist Ostern nicht ein Fest, bei dem der Sieg des Lebens über den Tod gefeiert wird. So ist es gut, wenn wir uns heute zum Osterfest und zur Grundsteinlegung freudig die Hand reichen, wie Christus uns die Hand reicht?

So ist der auferstandene Christus der Grund aller christlichen Osterfreude, aller Freude darüber, dass Menschen aus dem Tod ins Leben gerettet werden. So haben wir durch ihn allen Grund zu mancherlei Freude. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine frohe und gesegnete Osterzeit.

Jesus Christus, auferstandener Herr der Welt.

Du bist der vom Vater auserwählte Grund.

Auf dich wollen wir bauen, nicht nur unsere Kirche, sondern auch unser Leben, privat wie gemeindlich.

Wir danken dir, dass wir erfahren dürfen, wie du uns trägst und unserem Leben Sinn und Halt gibst.

Lass uns nicht an Oberflächlichem hängenbleiben.

Lass uns bis zu dir, zum Grund der Welt, durchstoßen.

Lass uns dich entdecken in unserem täglichen Leben.

Wir bitten dich heute besonders für die, die ohne Halt im Abgrund zu versinken drohen, dass du ihnen die rettende Hand reichst, die du uns reichst, wenn wir das brauchen.

Gedanken zum Grundstein

Der quadratische Grundstein stellt von der Form her den Grundriss der neuen Markuskirche dar. Die vier Wände werden in den vier Zeilen aufgenommen. Oben steht der Name der Kirche "Sankt Markus" und unten das Datum der Grundsteinlegung "Anno Domini 1998".

Rechts steht "Christus der Eckstein", um den Wunsch festzuhalten, dass Christus der Grund- und Eckstein, das Fundament dieser Kirche sein möge. Die Zeile ist dem Epheserbrief entnommen, wo es heißt:

"Seid erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergesetzt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist."

Links steht mit "Gott ist gegenwärtig" der Anfang eines Liedes aus dem Gesangbuch (Nr. 165) von Gerhard Tersteegen, das den für den Kirchbau wichtig gewordenen Gedanken „Gott ist in der Mitte gegenwärtig“ festhält.

„Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten. Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.“

Die Mitte ist durch eine kreisförmige Vertiefung auf dem Grundstein festgehalten. In der Mitte des Grundsteins befindet sich der Markuslöwe. Das Motiv stammt von unserem Kirchensiegel.

Dem Evangelisten Markus wird seit alters her der Löwe als Symbol zugeordnet. Ein Löwe auf dem Grundstein der Markuskirche ist auch eine gute Verbindung zu Braunschweig, das den Löwen ebenfalls als Wappentier hat. Darüber hinaus steht der Löwe in der Bibel auch stellvertretend für Christus (Offenbarung 5,5)

Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow

(von der Internetredaktion wurde die Orthographie nach neuer Rechtschreibung geändert)